

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den...

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: 'Presse, Thorn.'

Thorn, Sonnabend den 25. Mai 1918.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: i. V. Ernst Heeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 24. Mai. (W.-L.-B.).

Großes Hauptquartier, 24. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert. Im Kemmelgebiet, beiderseits der Eys, an der Scarpe, südlich von der Somme, sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf und war während der Nacht lebhaft.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Lord Robert Cecil's Frühstücksrede.

Ein schmeichelhafter Glückwunsch.

Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus hielt der englische Minister Lord Robert Cecil bei einem Frühstück, das der Lordmayor von London zur Erinnerung an den Eintritt Italiens in den Krieg gab, eine Rede, in der er u. a. sagte: Italien sei in den Krieg gegangen, weil es an die gerechte Sache der Verbündeten glaubte, und weil es die Früchte eines leichten Sieges zu ernten wünschte.

Nachdem es, unter der Einwirkung der deutschen Siege in der Picardie, im Ententelager merklich kumm geworden, wagen sich die englischen Staatsmänner, die an der Westfront eingetretene Kampfpause auszunutzen, gleich Hühnern, die vor dem Gewitterregen Unterschlupf gesucht, wieder mit ihrem Maulhelmbüchsen hervor.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W.-L.-B. meldet amtlich: Berlin, 23. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 22. Mai nachmittags lautet: Die Nacht war durch heftige Geschützschüsse in der Gegend von Halles, am Senecat-Walde, bei Rouvray und Piemont gekennzeichnet.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 22. Mai morgens lautet: Die Artillerie des Feindes zeigte während der Nacht einige Tätigkeit bei Dernancourt und beträchtliche Tätigkeit östlich vom Walde von Nieppe.

Die Festürungen in Bethune.

Nach einer „Progress“-Meldung dauerten am Donnerstag bei starkem Wind die Feuersbrünste in Bethune und der grübenreichen Umgebung fort. Der Einsatz des als Beobachtungsposten verwendeten alten Bethuner Stadtturms forderte zahlreiche Opfer.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet aus Genf: Die unweit Bethune gelegene Stadt Villers wurde gleichfalls geräumt, weil sie dem deutschen Bombardement ausgesetzt ist.

worden. Mit dem Abtransport der Bevölkerung verzichteten die Franzosen endgültig auf den Betrieb der betreffenden Zechen. Diese Wirkung der deutschen Offensive muß Frankreich umso schwerer treffen, als ein großer Teil des Kohlengebietes schon seit 1914 in deutschem Besitz ist.

Ein feindliches Munitionsdepot in die Luft gesprengt.

In der Nacht vom 21. zum 22. Mai wurde durch Bombenabwurf das große feindliche Munitionsdepot acht Kilometer nordwestlich Abbeville unter ungeheuren Explosionen in die Luft gesprengt.

Der deutsche Straf-Angriff auf Paris.

Savas meldet unter dem 23. Mai amtlich aus Paris: Gestern Abend überflogen feindliche Flugzeuge unsere Linien und wandten sich gegen Paris. Sie wurden durch unsere Wachposten und durch heftiges Artillerie-Sperzfeuer empfangen.

Um 1.24 Uhr wurde zum zweitenmal alarmiert. Mehrere Geschwader von Flugzeugen nahmen nacheinander den Rückzug auf Paris. Unsere Wachposten eröffneten sehr heftiges Artilleriefeuer gegen sie; unsere Flugzeuge flogen auf. Eine Anzahl Bomben wurde auf das Häusermeer von Paris abgeworfen.

Die Franzosen und die Luftangriffe auf offene Städte.

Der „Temps“ bringt über die Frage der Einstellung gegen offene Städte einen Aufsatz, der eine Musterleistung in der Kunst der Entstellung bedeutet. Danach hätte Graf Hertling im Reichstage auf eine Anfrage wegen der Einstellung der Luftangriffe „mit der üblichen Unaufrichtigkeit der Berliner Diplomaten“ geantwortet und die Initiative in dieser Frage zu Unrecht den Franzosen zugeschoben.

solcher Angriffe zum erstenmal recht zum Bewußtsein brachte. Die Ansicht, daß die Bewertung offener Städte eine nutzlose Grausamkeit darstellt, ist gerade in Deutschland allgemein verbreitet und gegenüber der entgegengesetzten Anschauung unserer Feinde immer wieder zum Ausdruck gebracht worden.

Was die Franzosen bedauern.

Bei einem kürzlichen Unternehmen gegen die französischen Linien wurden eine Anzahl Gefangene gemacht. Sie schickerten übereinstimmend, daß kein Mensch in Frankreich die Fortsetzung des Krieges wünsche, und taten die charakteristische Ausrufung: „Es wird allgemein bedauert, daß durch die deutsche Offensive die Engländer nicht in die See geworfen sind.“

Zum englischen Bombenabwurf auf holländisches Gebiet.

Wie „Allgemeines Handelsblatt“ erfährt, sind Dienstag Nacht vor 11 1/2 Uhr an der niederländisch-belgischen Grenze von englischen Fliegern 5 Bomben abgeworfen worden, von denen zwei auf belgisches, drei auf holländisches Gebiet fielen.

Die holländische Presse meldet: Die englische Regierung hat sich nicht bereit erklärt, den Schaden zu vergüten, welcher durch den Bombenabwurf auf Sluis im Oktober 1917 durch britische Flieger verursacht wurde.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht vom 23. Mai meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

An der italienischen Front führte die auf beiden Seiten betriebene Erkundungstätigkeit auch gestern an mehreren Stellen zu Geschehen.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 22. Mai heißt es: Die Stärke des Geschützkampfes war überall mäßig. Die Tätigkeit unserer Flieger war ebenso wie diejenige der alliierten Flieger bemerkenswert; acht feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter zwei durch unsere Flugzeugabwehrbatterien.

Die Kämpfe im Osten.

Ukrainische Heeresverfügungen.

„Riewstca Ja Ross“ schreibt unterm 17. Mai: Ein amtlicher Erlass des Kriegsministers der Ukraine wird veröffentlicht über die Disziplin im Heere und die Pflichten der Heeresangehörigen. Der ganze Geschäftsgang muß unbedingt in ukrainischer Sprache erfolgen. Bei allen Behörden und Truppenteilen sind sofort Lehrkurse zu organisieren, damit die Staatsprache möglichst schnell erlernt wird.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 23. Mai lautet: Palästinafront: Zwischen der Küste und dem Jordan drückten unsere Aufklärungsabteilungen und Patrouillen an vielen Stellen feindliche Postierungen zurück, drangen teilweise über die Drahtgitter hinweg in die feindlichen Stellungen ein und machten wichtige Feststellungen. Auf dem Ostjordan-Ufer unterbanden wir erfolgreich die feindliche Aufklärungstätigkeit.

Kriegern mit gutem Erfolge angegriffen. Bei Schabun Anze und Mogras (Schäfer des Toten Meeres) wurden Rebellen erneut vertrieben und Rebellenlager bei Kasr el Arafat wirkungslos mit Bomben belegt. — Auf den übrigen Fronten hat sich nichts Besonderes ereignet.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

M. L. B. meldet amtlich:

Von unseren Unterseebooten wurden im Sperrgebiet um England wiederum 15 000 Brutto-Registertonnen vernichtet.

Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste Englands bei starker feindlicher Gegenwirkung erzielt, zwei Dampfer aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

„Matin“ meldet aus Washington: Der amerikanische Frachtdampfer „Macaulough“ wurde in den europäischen Gewässern durch eine Mine oder einen Torpedo versenkt.

Wiederaufnahme der Verbindung Stockholm—Petersburg.

„Politiken“ meldet aus Stockholm: Die seit Kriegsbeginn unterbrochene Dampferverbindung Stockholm—Petersburg wurde wieder aufgenommen. Die beiden ersten Dampfer gingen gestern Abend von Stockholm nach Petersburg ab mit insgesamt 20 Reisenden. Die Reise wird 3—4 Tage dauern.

Ankauf deutscher Austauschgefangener in Holland.

Wie „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, sind gestern Nachmittag die Hospitalschiffe „Sindore“, „Adriënne Regentes“ und „Jeeland“ angekommen, von denen die beiden letzteren keine Passagiere aus England zurückbrachten. An Bord des „Sindore“ befanden sich 6 Geistesranke, 25 Sanitätskadetten, 2 Gemeine, 25 Bürgergefangene, die alle für Deutschland bestimmt sind, außerdem 7 Österreicher, 1 Bulgarer und 3 Deutsche, die in Holland interniert werden sollen.

Prähistorien.

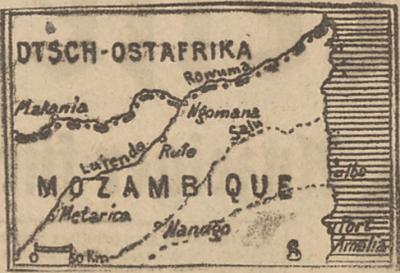
Der italienische Marineminister bei Rom, dessen Abreise von Rom bei den Sitzungen des Ministerrats in der vorigen Woche bemerkt wurde, hatte, wie „Corriere della Sera“ aus London meldet, eine Unterredung mit dem Kriegs-Korrespondenten englischer Blätter Ward Price. Der Name der Offiziers-Prähistorien ist von der Jenseitigen gestrichelt. Der Minister erklärte: Wir haben guten Grund zu der Annahme, daß die von den U-Booten im Mittelmeer geschaffene Lage übermüdet ist. Eine große Anzahl von U-Booten wurde in diesen Gewässern von den alliierten Flotten zerstört. Die Schwierigkeiten ihrer Bekämpfung sind im Mittelmeer größer als in der Nordsee, aber jetzt kann die Lage als befriedigend angesehen werden. Die italienische Flotte mag sich nicht aus ihren Häfen heraus. Läte sie es, so würde sie uns bereichern. Man sagt, daß die Deutschen die im Schwarzen Meer genommenen russischen Schiffe zu Kofraerfahrten im Westlichen Meere benutzen wollen. Wir glauben aber nicht, daß sie Glück dabei haben werden.

Es ist das alte Lied des Niederlandes. Nur daß diesmal der italienische Marineminister dazu gesehert worden ist, den Entente-Völkern aus dem Mittelmeer einmal etwas Leckliches und Angenehmes zu sagen.

Deutsch-italienisches Gefangenenaustausch-Abkommen.

Am 15. Mai d. Js. ist in Bern aufgrund von Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung eine Vereinbarung über Kriegsgefangene und Zivilpersonen unterzeichnet worden. Nach den Bestimmungen dieser Vereinbarung sollen insbesondere die beiderseitigen schwer verwundeten und schwer kranken Kriegsgefangenen, sowie das Sanitätspersonal in die Heimat entlassen werden. Darüber hinaus wird aber auch ein erheblicher Teil der in italienischen Händen befindlichen gesunden deutschen Kriegsgefangenen befreit werden. Es sollen nämlich die über 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und diejenigen Kriegsgefangenen, die im Alter zwischen 40 und 45 Jahren stehen und Väter von drei oder mehr Kindern sind, sowie eine Anzahl deutscher Kriegsgefangener, die sich über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, Kopf um Kopf ausgetauscht werden. Außerdem sind für die Behandlung der beiderseitigen Kriegsgefangenen Richtlinien festgelegt worden, die im allgemeinen den mit Frankreich im Dezember v. Js. vereinbarten und in einem Abkommen vom 15. März 1918 niedergelegten Bestimmungen entsprechen. Die Bestimmungen des deutsch-italienischen Abkommens kommen auch denjenigen in italienischer Gewalt befindlichen Kriegsgefangenen zugute, die von den serbischen Truppen an Italien übergeben worden sind. Aus den Bestimmungen, die zum Schutze der beiderseitigen internierten oder verhafteten Zivilpersonen vereinbart sind, ist hervorzuheben, daß die in den italienischen Kolonien befindlichen Zivilpersonen auf ihren Wunsch nach Italien übergeführt werden. Besonderer Dank gebührt der schweizerischen Regierung, unter deren Vorkaufsleistung die Verhandlungen vor sich gegangen sind. In gleicher Weise ist der Verdienst des Papstes zu gedenken, der in Fortsetzung seiner annehmlichen Bestrebungen um die Linderung des Leides der Gefangenen in hochherziger Initiative sein Interesse an dem Auskommen der

deutsch-italienischen Verhandlungen bekundet und damit von Neuem ein Werk edler Menschlichkeit gefördert hat.



Deutscher Heldenkampf in Ostafrika.

Unsere deutsche Schutztruppe in Ostafrika hat sich in diesem Westkriege unter der hervorragenden Führung des Generals von Lettow-Vorbeck so glänzend geschlagen, daß man nicht Worte finden kann, um die Verdienste dieser Heldenschar um die deutsche Sache gebührend zu würdigen. Erst nach dem Kriege wird man richtig ermessen können, welche Summe von Tapferkeit und Mut diese deutschen Männer da draußen gezeigt, aber auch welche Leiden sie erduldet haben. Zurzeit steht die kleine tapfere Schar in schweren Kämpfen gegen eine gewaltige Übermacht in Portugiesisch-Afrika (nach englischen Berichten etwa 15 Meilen westlich von Nanunga). Wenn man bedenkt, welche gewaltigen Mittel von den Engländern aufgewandt worden sind, wofür eine große Anzahl von Mannschaften in den britischen Kolonien mobilisiert wurden, nur um unsere ostafrikanische Schutztruppe zu bewingeln, so kann man es kaum für möglich halten, daß sich diese tapfere kleine deutsche Schar vier Jahre lang gegen eine solche Übermacht hat behaupten können.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 20. Mai. (Zusammenstoß mit einem Wilderer.) Als Professor Brandt aus Joppot auf dem Gute seines Schwiegervaters, des Rittergutsbesitzers Sieg-Siegruh, am Pfingstsonnabend sich auf dem Anstand befand, bemerkte er gegen 9 Uhr abends einen Wilderer, der in einiger Entfernung von ihm aus dem Roggen trat. Da der Wilderer der Aufforderung, das Gewehr fortzuliegen, nicht nachkam, vielmehr sofort auf Professor Brandt ansetzte, sah sich dieser gezwungen, von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Erst nach seiner Verwundung warf der Wilderer das Gewehr fort und ließ sich festnehmen. Es war ein Uelauer des Gutshofes, der mit seinem mitgebrachten Dienstkewehr während seiner Urlaubszeit wiederholt gewildert hatte und am 2. Feiertage wieder zu seinem Truppenteil zurückkehren sollte.

Graubenz, 21. Mai. (Ein Offiziers-Gefangenenerlager) für etwa 600 — voraussichtlich englische — Offiziere wird zurzeit in Graubenz eingerichtet, und zwar in Teilen der neuen Kaserne des 175. Inf.-Regts. (Culmer- und Kaiserstrasse). Die Belegung soll bereits zum 1. Juni erfolgen. Die gefangenen feindlichen Offiziere werden voraussichtlich bald nach dem 1. Juni in unserer Festungsstadt eintriften.

Graubenz, 23. Mai. (Beckhede.) Die Stadtverordneten wollten heute in die Annahme einer Erhöhung in Höhe von 500 M. des Sanfters Bohm für verfallene Arme und bewilligte zur Einrichtung der Wasserabholungsstätte bei Graubenz dem Vaterl. Frauenein 3000 Mark und außerdem für den gleichen Zweck jährlich 500 Mark. Die Bereitstellung von Räumen für die Knabenmittelschule wurde beschloffen und zur Verlegung eines Wasserleitungsrohres zum Minenwerferpark 46 000 Mark bewilligt. Angenommen wurde ferner die vom Magistrat vorgeschlagene Regelung der Leertungsanlagen und Kriegsbeihilfen für das Rechnungsjahr 1918 für die in Diensten der Stadt tätigen Personen. — Zur Lösung der Kleinwohnungsfrage soll in Graubenz eine gemeinnützige Baugenossenschaft begründet werden, an der sich zunächst die Stadt Graubenz mit 50 000 Mark, die Firma Herzfeld u. Victorius mit 25—30 000 Mark und die Akt.-Ges. Bengel mit 50 000 Mark beteiligen wollen. Die Industrie erhält ein gewisses Verfügungsrecht über die Wohnungen. Für die Bauart kommen besonders ein- und zweifamilienhäuser in Betracht, die für 10—11 000 Mark in schmaler Weise hergestellt werden. Die ganze Frage soll umgehend gelöst werden, um namentlich für die heimkehrenden Krieger zu sorgen. — Hohe Zuchthausstrafen wegen Diebstahls verhängte die Graubener Strafkammer. So erhielt der Schornsteinfegergeselle Wladimowski aus Neuenburg 6 Jahre Zuchthaus, der Schornsteinfegergeselle Bilowski 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und der Gastwirt Liebrecht aus Neuenburg 6 1/2 Jahre Zuchthaus. Es handelte sich um die schweren Diebstehle in Neuenburg und Umgebung aus dem Jahre 1916.

Meuselwitz, 21. Mai. (Ein Hengst für 16 000 Mark.) Für einen Hengst erzielte Gutsbesitzer Sommer in Vormannshof bei Meuselwitz 16 000 M. Das Tier ging nach Meuselwitz.

Bromberg, 23. Mai. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) brachte zunächst eine neue Lebensmittelpakete, in der die ständigen Beschwerden und Wünsche bezüglich der Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch, Fischen, Gemüse usw. vorgebracht wurden, ohne daß leider irgend ein greifbares Ergebnis erzielt worden wäre. Für die Arbeiten zum Entwurf einer Erweiterung des Gaswerks wurde eine weitere Rate von 30 000 Mark bewilligt. Der zur Beschaffung von Möbeln für die minderbemittelte Bevölkerung bereits bewilligte Kredit von 50 000 Mark wurde auf 100 000 Mark erhöht, wofür vorläufig hundert einfache Wohnungseinrichtungen beschafft werden sollen, deren Herstellung, wenn irgend möglich, Bromberger Firmen übertragen werden soll. Die Einrichtung einer neuen Klasse an der städtischen Handelsschule wurde genehmigt und die erforderlichen Mittel bewilligt. Ferner wurden noch bewilligt: 5000 Mark zur Verstärkung der Gasleitung, 2000 Mark zur Fortführung der Lehrgänge für Hauswirtschaftsunterricht an jugendlichen Mädchen, 15 000 Mark als Darlehen zur Erweiterung der Flussbadanstalt, 16 500 Mark zum Ankauf von Pferden und 4000 Mark zur Einrichtung eines Schulpflegedienstes, durch den die Vermehrung der Jugend bekämpft werden soll. Weiter

wurde der Magistrat ermächtigt, eine Anleihe von 1 Million zu einem Zinssatz von 5 bis 5 1/2 Prozent aufzunehmen als Teilbetrag einer später auszunehmenden Anleihe von 4 1/2 Millionen Mark zur Deckung bereits auf Voranschlag bewilligter und verausgabter Beträge. In geheimer Sitzung wurde dem Oberbürgermeister Wiggloff am 1. April d. Js. ab bis zur Neuregelung des Oberbürgermeistergehalts eine persönliche, nicht ruhegehaltsberechtigende Zulage von 3000 Mark bewilligt.

Posen, 23. Mai. (Ausscheidung der polnischen Pfadfinder-Bereine.) Das stellv. Generalkommando löste alle polnischen Pfadfinder-Bereine auf, namentlich die St.-St. und Stautinnen-Bereine. Die Verordnungen trat sofort in Kraft.

Graukab, 21. Mai. (Wegen Kindesmordes verhaftet) wurde eine Frau Leutloff in Heinsdorf, deren Gemann im Felde steht. Sie hat ihr erst wenige Tage altes Kind erdrosselt und es dann im Garten vergraben.

Punth, 21. Mai. (Beschlagnahme) wurde hier ein Wagen mit 49 Ferkeln, die der Handelsmann Wleclinski aus Tschirnau nach Schlesien ausführen wollte. Am anderen Morgen waren die Ferkel verschwunden; sie wurden bei ihrem Eintreffen in Tschirnau wieder von der Polizei in Empfang genommen.

Wissa, 21. Mai. (Gänse-Episoden auf Wochenmärkten.) Auf dem hiesigen Wochenmarkt verlangte eine Frau für einen Gänserich 90 Mark. 78 Mark wurden ihr auch schon dafür geboten. Da schritt die Polizei ein und verkaufte den Vogel für den Höchstpreis von 19 Mark. Ebenso wurde auf dem Wochenmarkt in Ramtisch verfahren. Dort verlangten die Verkäufer für die eingebrachten alten Gänse 60 Mark und mehr für das Stüd. Als die Polizei den Leuten die festgesetzten Höchstpreise mitteilte und die Abgabe für diesen Preis verlangte, wollten sie schweigend den Markt mit ihrer Ware verlassen. Das ließ die Polizei nicht zu, erzwang vielmehr den Verkauf zum Höchstpreise denjenigen Verkäufern gegenüber, die sich nicht freiwillig fügten.

Localnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1918.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Ernst Veyer aus Culm; August Cieszyński aus Koslowo, Kreis Graubenz; Albert Fischer aus Damerau, Kreis Culm; Hermann Gebert aus Hofenkirch, Kreis Briesen; Unteroffizier Bronislaus Kwiatkowski aus Lipowik, Kreis Strasburg; Thomas Kees aus Schönow, Kreis Graubenz; Stanislaus Wittkowski aus Stuthof, Kreis Culm; Unteroffizier Ernst Badorec aus Schönlee, Kreis Briesen; Kanonier Hermann Korittke aus Groß Ludwigsdorf, Kreis Kolbenberg.

(Das Eiserne Kreuz) Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurde der Lehrer Robert Meizer, Feldwebel im Gren.-Regt. 5, aus Culm ausgezeichnet.

(Von der Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte.) Das deutsche Volk rüfete sich, einen Teil der Ehrenschuld an jenen tapferen Brüdern abzutragen, die draußen geblutet und schwere Schäden an Leben und Gesundheit im Kampf um ihres Vaterlandes Bestand und Größe erfahren haben. Die Lubendorff-Spende für Kriegsbeschädigte, der von allen Seiten erhebliche Beiträge zuströmen, und an der sich zu beteiligen eine Ehrenschuld für einen jeden Deutschen ist, will die Treuepflicht für die Kriegsbeschädigten über den Rahmen der staatlichen Fürsorge hinaus im breitesten Maßstabe finanzieren und organisieren. Und wie Herz und Flotte bei allen nationalen Aufgaben gewohnt sind, mit allen ihren Kräften zum glücklichen Gelingen mitzuwirken, so wollen sie auch bei dem Vorkampfe für die Kriegsbeschädigten Kameraden nicht hinter der Opferwilligkeit der Heimat zurückbleiben. Herz und Flotte sind sich bewußt, daß auch ihr Scherlein dazu beitragen wird, den weniger glücklichen Kameraden das harte Zukunftslos zu erleichtern, und Herz und Flotte werden, so weit es in ihren Kräften steht, gern zu dem edlen Werk beistehen. Es ist auch für sie ein stolzes Gefühl und ein schönes Bewußtsein, dem in seiner Erwerbsfähigkeit beschränkten Kameraden die Hand zu bieten, um ihn wieder berufstätig zu machen und seine Freude am Leben wieder zu wecken und zu erhalten. Herz und Flotte wissen aber auch, was ein jeder Deutsche wissen sollte, daß es auch bei diesem Anlaß gilt, vor der ganzen Welt und den spähenden Augen der Feinde erneut die Geschlossenheit der inneren und äußeren Front zu zeigen. — zu zeigen, daß das kämpfende und das arbeitende Deutschland eins sind in dem Willen, die schweren Schäden des Krieges gemeinsam zu tragen, seinen Opfern das Los zu erleichtern und die deutsche Volks- und Wirtschaftsfront zu erhalten.

(Aufhebung der Zahlungsverbote an die Ostländer.) Mit Wirkung vom Zeitpunkt der Anerkennung der Friedensverträge mit Rußland, der Ukraine, Finnland und Rumänien kommen die gegen die Angehörigen dieser Länder gerichteten Zahlungsverbote außer Anwendung. Es ist demnach mit der Möglichkeit zu rechnen, daß in einiger Zeit der allgemeine Zahlungsverkehr zwischen Deutschland und den genannten Ländern allmählich wieder in Gang kommt. Da nun anzunehmen ist, daß die Bestimmungen der Denilowordnung vom 8. Februar 1917, die praktisch bisher nur im Verkehr mit neutralen und verbündeten Ländern zur Anwendung hat gelangen können, außer acht gelassen werden und dadurch die Beteiligten sich der Gefahr strafrechtlicher Verfolgung aussetzen, so wird darauf hingewiesen, daß die Verordnung jetzt auch für den Verkehr mit diesen, uns bisher feindlichen, Ländern Maß greift. (Herbstgüter-Anbau.) Vom Herbst. Verteilungsmittel wird uns geschrieben: Es ist bei den Gemüsesammlern immer noch die irrige Ansicht verbreitet, daß diejenigen, die keinen Pflanzungsvertrag abschließen, einen höheren Preis erzielen werden. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst gibt bekannt, daß es in diesem Jahre gänzlich ausgeschlossen ist, daß ein Anbauer, der keinen Pflanzungsvertrag abschließt, für seine Ware einen höheren Preis erzielen wird. Alles nicht durch Pflanzungsvertrag gebundene Herbstgemüse wird zwangweise bewirtschaftet werden; der Preis wird in jedem Falle niedriger sein.

(Der Stenographenverein Stolze-Schrey) hielt gestern Abend im Hotel Dylewski seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Speckelherer berichtete die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste, von denen 6 dem Verein beitraten. Von mehreren Verdienstmitgliedern aus dem Felde lagen Gesuche vor, u. a. auch ein solcher von einem Herrn aus englischer Kriegsgefangenschaft, in der er als Ostafrikakämpfer im November 1917 gerieten ist und sich zurzeit in Ägypten befindet. Seinem Wunsche nach Zulassung von

stenographischen Schriften und anderen Lehrbüchern soll sofort entsprochen werden. Das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Herrn Thomas wurde durch Erheben von den Sigen geehrt. Die Abrechnung über die beiden jüngsten des Roten Kreuzes veranstalteten Unterhaltungsabende ergab einen Überschuß von 50 Mark vom ersten und 30 Mark vom zweiten Abend. Im Anschluß an die Beratung der geschäftlichen Angelegenheiten wurde Theodor Körners „Jüdin“ mit verteilten Rollen gelesen. — Am kommenden Sonntag ist eine Wanderung nach Barbarben geplant.

(Die Ortsgruppe Thorn des Zentralverbandes deutscher Militärhandwerker und -Arbeiter) hält am Sonntag, 26. Mai, 3 Uhr nachmittags, eine Versammlung ab, in der Bezirksleiter Hopp-Graubenz über die wirtschaftliche Lage der Militär-Arbeiter sprechen wird. (Siehe auch das heutige Inserat.)

(Thorn'scher Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Sonnabend, kommt die Operette „Polenblut“ zur Wiederholung, während am Sonntag Abend die stimmungsvolle Follie „Wie einst im Mai“ zur Aufführung gelangt. Sonntag Nachmittag und Montag keine Vorstellung. Der Mittwoch bringt eine Festvorstellung für den Vaterl. Frauenverein, bei welcher das Lustspiel „Zum Tischler“ zur Aufführung gelangt. Die Musik stellt die Kapelle des Erzbischofs-Bailis, 176 unter Leitung des Herrn von Wilmshausen. Der zweite Teil des Abends bringt künstlerische Einzelauftritte der Damen Gerloff, Hagen, Rieder zur Laute (Jrl. Grasse), sowie der Herren Herrmanns, Jäger-Westphal, Walbrühl und Kapellmeister Polinski.

(Thorn'scher Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt bot das Bild sommerlicher Fülle. Auch vom Lande, von Bielau, war eine Fülle Salat gekommen, die für 10 Pfg. der Kopf abgegeben wurden. Sonst hatte das Land, außer der ständigen Zufuhr von Schwarzwurzeln, nur einige Föhner und Erben, aus Lonzyn und Raschew, geschnitten. Etwas schwächer war Rabarber und Spinat vertreten, die auf trockenem Boden durch die Dürre etwas gelitten haben. Gegen 9 Uhr entlud sich ein Gewitter, mit starkem, aber leider zu kurzem Regenguß, der den Marktverkehr wenig beeinträchtigte. Von Wintergemüse waren auch noch rote Rüben am Markt, zum Preise von 30 Pfg. das Pfund. Die Treibhaus-Erzeugnisse halten noch den hohen Preis, Gurten bis 4 Mark das Stüd, Blumenkohl bis 3 Mark der Kopf. Spargel war reichlich vorhanden, im Kolonialwarengeschäft von Damman u. Korbes auch Braunschweiger Ware. Der Preisstand war im allgemeinen noch un verändert. Stark begehrte waren Schnittblumen, darunter als jüngstes Kind der Flur der Mohr, der mit 20 Pfg. die Blume bezahlt wurde. — Der Fischmarkt war, wie in der ganzen Woche, erfreulicherweise ziemlich auskömmlich mit Fischen aus der Weichsel und den Seen versorgt, auch mit Heil, die 4,20 Mark das Pfund kosteten; Walquabben fehlten, und Wels war nur in kleinen Exemplaren vertreten. — Der Geflügelmarkt war, dank der ländlichen Zufuhr, auch leblich besetzt; für eine Ente wurden 25 Mark, für ein Paar junge Hühner 12 Mark gefordert. Auch einige junge Kaninchen waren vorhanden, die den gleichen Preis, das Paar 12 Mark, kosteten.

(Der Polizeibezirk) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Ein Augenzeug. Es ist eine mißliche Sache, sich auf den Schein hin in fremde Verhältnisse einzumischen. Dies wäre nur gerechtfertigt, wenn die Frau sich beklagen würde, was nicht geschehen ist. Zum mindesten müßte man der Sache erst auf dem Grund gehen und beide Teile hören, um abzumessen, auf welcher Seite die Schuld liegt. „Vereinigung der Hornlosen.“ Anonym — Papierkorb!

G. Sch., Kohgarten. Der Sohn im Felde, der Schwierigkeiten hat, wieder in Besitz seiner in Berlin zurückgelassenen Sachen zu kommen, möge sich an den Feldwebel seiner Kompanie wenden, der auch in solchen Rechtsangelegenheiten Rat erteilt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die hiesige hiesige Verantwortung.)

Dem Eingefandt betr. Beschlagnahme von Lebensmittelpaketen kann man nur zustimmen. Die Bürgerschaft Thorn's hat gar kein Interesse daran, daß die kleinen Pakete mit Lebensmitteln, die nach vom Lande in die Stadt gelangen, beschlagnahmt werden; ganz im Gegenteil. Mir kommt daher der Eifer, sie zu beschlagnahmen, etwas verdächtig vor. Ich möchte fragen, mit welchem Recht, aufgrund welches Gesetzes und auf wessen Anordnung erfolgen diese Beschlagnahmen eigentlich? Es wäre mir sehr interessant zu hören, wie man z. B. die Beschlagnahme eines kleinen Kapfuhens, den eine Bekannte ihrem verwundeten im Lazarett liegenden Mann bringen wollte, rechtfertigen will. Die Frau als Selbstversorgerin verfügt doch über einige Lebensmittel wie Mehl und Eier; mit welchem Rechte will man ihr wehren, einen Teil davon, auf den sie entsagen verzichtet, ihrem kranken Mann zugeute kommen zu lassen? Man wird es verstehen, daß mir der Eifer, mit dem solche Zuwendungen beschlagnahmt werden, verdächtig erscheint. Das sollte man dem Landkreise überlassen, der davon ein Interesse hat, eine Ausfuhr der auf dem Lande vorhandenen Lebensmittel zu verhindern; der Stadt kann eine solche Zuwendung, die auch erhaltend wirkt, ziemlich gleichgültig sein. Gefährlich drohend für eine Gemeinde ist immer nur die Ausfuhr, die Verschleppung von Nahrungsmitteln in andere Städte, sofern sie nicht überreichlich vorhanden sind, besonders aus dem gemeinen Volk der Gemeinnützigkeit. Man müßte daher meinen, daß die Tätigkeit der angeworbenen Hilfspersonen in erster Linie darauf gerichtet wäre, die in Richtung Berlin abgehenden Züge zu übermachen, um die gewerbsmäßigen Schlepphändler mit den großen Koffern abzufassen. Nach meinen Beobachtungen erscheinen die angeworbenen städtischen Hilfsmannschaften aber zu den abgehenden Zügen überhaupt nicht, sondern nur zu den von Culmse, Schöpfung, Scharnau usw. in Thorn ankommenden Zügen, um die kleinen, für die Thorne Einwohner sehr bestimmten Lebensmittelpakete, mögen diese erlaubt oder unerlaubt sein, mit räuberischer Streife, in einer Form, die an Straßenräuber erinnert, zu beschlagnahmen — ohne Gefährdung, daß die Lebensmittel an die Stelle abgeliefert werden, die über sie zum besten der Allgemeinheit zu verfügen das Recht hat. Man darf sich nicht wundern, wenn dieses eigenartige, vom Standpunkt der Thorne Bevölkerung, die gewiß sich große Entbehrungen

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die neuen Getreidepreise.

Das Verhältnis zwischen Erzeugungskosten und Erzeugerpreisen zu prüfen und beide im Gleichgewicht zu halten, muß die vornehmste Aufgabe bei der Festsetzung der neuen Getreidepreise sein. Es ist bekannt, daß die Erzeugungskosten schon in ruhigen Friedensjahren sehr veränderlich waren und daß sie besonders während des Krieges eine starke Veränderung mit der Neigung zu einer dauernden Steigerung aufweisen. Auch im letzten Kriegsjahre muß eine Erhöhung verzeichnet werden, die ihre Ursache in einer wesentlichen Verteuerung der Betriebsmittel der Landwirtschaft hat. Bekannt ist ja in allen Kreisen der Bevölkerung, wie die Preise für Kleidung und Gebrauchsgegenstände aller Art in die Höhe gegangen sind; nicht hoch genug wird aber in manchen öffentlichen Kreisen veranschlagt, daß auch die Löhne auf dem Lande bedeutend gestiegen sind und die Anschaffungskosten gerade für Maschinen und Gespanntiere sich außerordentlich erhöht haben. Auch die ganz beträchtlichen Preise für künstliche Düngemittel und für Saatgut müssen hier erwähnt werden. Alle diese Faktoren haben bewirkt, daß die Betriebskosten für den Hektar von 440 Mark im Jahre 1914 schon auf über 800 Mark im Jahre 1917 anstiegen, und daß sie auch in diesem Jahre noch weiter in die Höhe gingen.

Ein Ansteigen der Betriebskosten könnte durch eine entsprechende Vermehrung des Erntertrages wieder wettgemacht werden. Dies ist aber nicht nur nicht eingetreten, sondern der Ertrag der Ernte ist im Gegenteil auch im letzten Kriegsjahre noch zurückgegangen. Infolge der großen Knappheit an künstlichen Düngemitteln wie an Stalldünger und der unzureichenden Bearbeitung des Bodens mangels der erforderlichen Gespannkraft mußte der Ertrag der Ernte auch im verflochtenen Kriegsjahre leider noch weiter sinken. Während man im Jahre 1914 im Durchschnitt noch 2,15 Tonnen Weizen vom Hektar erntete, betrug die Hektarabgabe im Jahre 1917 nur noch 1,50 Tonnen; beim Roggen wurden 1914 etwa 1,70 Tonnen geerntet, 1917 nur noch 1,25 Tonnen; bei der Gerste betrug die Abgabe 1914 rund 2,0 Tonnen und 1917 nur 1,30 Tonnen. Die Reineinnahmen der Landwirtschaft sind also sowohl infolge der Verteuerung der Betriebsmittel als auch durch die Verringerung des Erntertrages recht wesentlich gesunken, und es muß befürchtet werden, daß die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft in einem Maße erlahmt, daß dadurch der gesamten Volksernährung die schwersten Gefahren erwachsen. Es ergibt sich daher die Notwendigkeit, die Getreidepreise in diesem Jahre so aufzubessern, daß der Getreidebau zum mindesten auf der jetzigen Höhe gehalten werden kann. Die Verbeibehaltung der alten Preise oder eine nur unwesentliche Erhöhung derselben würde bewirken, daß sich die Landwirtschaft auf die Pflege von Kulturen legt, die rentabler sind als der Getreidebau. So können beispielsweise einige Gemüsesorten, wie die Möhre, einen Hektarertrag von 8000 bis 12000 Mark bringen, während Getreide auf derselben Fläche nur etwa 600 bis 800 Mark erwirkt. Wo dagegen der Gemüsebau aus geologischen, klimatischen oder verkehrstechnischen Gründen sich nicht empfiehlt, ist mit einer Vermehrung des Weidelandes zu rechnen, das auch nicht annähernd so hohe Betriebskosten erfordert.

Wenn infolge zu niedriger Getreidepreise in diesem Jahre eine vermehrte Einfuhr ausländischen Getreides notwendig werden sollte, so würden die Kreise der Verbraucher hiervon keinen Nutzen, sondern nur Schaden haben, weil das ausländische Getreide viel teurer ist als das inländische und dadurch der Brotpreis bedeutend steigen müßte, ganz abgesehen von der Frage, ob wir aus dem Auslande überhaupt soviel Brotgetreide hereinbekämen, als wir zur Ernährung brauchen. Die Verbeibehaltung der jetzigen Getreidepreise bedeutet also in jedem Falle einen weiteren Rückgang der heimischen Getreideerzeugung und eine ernste Gefahr für unsere Volkswirtschaft.

Politische Tageschau.

Der Ausschluß des Bundesrats für Auswärtige Angelegenheiten
Irat, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet, gestern Nachmittag im Hause des Reichskanzlers unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. von Dandl zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling machte Mitteilungen über die gelegentlich des Besuches Seiner I. und II. Majestät des Kaisers Karl im Großen Hauptquartier geflogenen Besprechungen. Der Staatssekretär Dr. von Kühlmann gab einen Überblick über die gesamte politische Lage und erörterte insbesondere die Auf-

gaben, die im Osten bereits gelöst sind und nach der Lösung harren. Daran schloß sich eine Aussprache, in deren Verlauf der Reichsleiter Danneberg und Anerkennung für das bisher Vollbrachte ausgesprochen wurde.

„Ein Aktionsprogramm der Sozialdemokraten.“
Unter dieser Überschrift veröffentlicht der „Vorwärts“ den Entwurf des Ausschusses, der vom Würzburger Parteitag beauftragt worden war, auf Grundlage der jetzigen, durch den Krieg geschaffenen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse ein solches Programm auszuarbeiten.

Die austro-polnische Lösung.
Gegenüber den Meldungen vom Zusammenfallen der austro-polnischen Lösung bei der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier erfährt die polnische Presseagentur von angeblich informierter Seite, daß dies nicht der Fall und von österreichisch-ungarischer Seite kein Grund vorhanden sei, auf diese Art der Lösung zu verzichten. Die Verhandlungen über die Zukunft Polens werden demnächst anlässlich der bevorstehenden Einzelbesprechungen über Vertiefung und Ausbau des Bündnisses wieder aufgenommen werden. Als Richtschnur dürfte dabei der Grundsatz dienen, eine beide Seiten befriedigende und den polnischen Wünschen Rechnung tragende Lösung zu finden. Daß hierbei zukünftige Stellen der polnischen Nation Gelegenheit haben werden, die Wünsche des polnischen Volkes entsprechend zu vertreten, unterliege keinem Zweifel.

Wir können dieser Meldung der polnischen Presseagentur gegenüber nur wiederholen, daß die austro-polnische Lösung, was Deutschland anbetrifft, als abgetan gelten muß. Man hat es hier offensichtlich mit einer hartnäckigen Stimmungsmache zu tun, die indessen, so beständig sie auch auftritt, nicht zum Ziele führen wird. Besser wäre es schon, wenn man nur auch in Wien den weiteren Gang der Entwicklung abwarten wollte.

Nicaragua im Kriegszustand mit Deutschland und Österreich-Ungarn.

Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist die Nachricht, daß Nicaragua den Kriegszustand mit Deutschland und Österreich-Ungarn erklärt hat, nunmehr amtlich bestätigt worden.

Graf Burian
wird sich, wie das „Berl. Tagebl.“ hört, im Laufe der Woche nach Berlin begeben, um an den Besprechungen über die Neugefaltung des Bündnisses der Mittelmächte teilzunehmen.

Die Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftskongresse.

Unter überaus zahlreicher Beteiligung von hervorragenden Vertretern der Volkswirtschaft aus dem Deutschen Reich, aus Österreich und aus Ungarn nahmen gestern die für zwei Tage in Aussicht genommenen Beratungen der mitteleuropäischen Wirtschaftskongresse in Deutschland, Österreich und Ungarn in Wien ihren Anfang. Den Gegenstand der Verhandlungen bildet die Frage der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion in den Staaten Mitteleuropas. Die Versammlung beschloß die Abberufung von Subsidiaritätskommissionen an die beiden verbündeten Monarchien.

Die russische Kaiserin-Witwe verläßt Österreich.

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Kopenhagen: Nach einer Information des „Estrabladet“ begibt sich die russische Kaiserin-Witwe in aller nächster Zeit aus Österreich nach Dänemark.

Die verhafteten Sinnfeiner-Führer.

„Zeit Pariser“ meldet aus London: Die am Sonnabend und Sonntag verhafteten Sinnfeiner-Führer wurden nach England übergeführt und mit Ausnahme der Gräfin Markiewicz-Frongosch in Wales interniert. Bisher wurde gegen die Verhafteten keine Anklage erhoben. Die Presse betont, wenn wirklich Beweise einer Verschwörung mit Deutschland beständen, müßten die Schuldigen gefänglich bestraft werden.

Über große Arbeiterunruhen.

die in Bristol stattfanden, heißt es in der „Bass. Ztg.“: Zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung mußte Militär aufgerufen werden, und dabei kam es zu heftigen Straßenkämpfen, denen 14 Arbeiter, darunter der Vorsitzende des Transportarbeiterverbandes, zum Opfer fielen. Große Unruhen fanden auch in Sunsee und Cardiff statt.

Zur Versenkung norwegischer Fischerfahrzeuge.

In der Stortingssitzung fragte der Führer der Rechtenpartei Hagerup Bull, wie es sich mit den von deutschen U-Booten vorgenommenen Versenkungen norwegischer Fischerfahrzeuge im nördlichen Eismeer verhalte.

Die Kommandanten der U-Boote hätten erklärt, alle Fischerfahrzeuge dort sollten versenkt werden. Minister des Äußern Thlen antwortete, er habe sich gleich nach Empfang der ersten Mitteilung an den deutschen Gesandten gewandt und gefragt, weshalb diese Versenkungen erfolgten. Der Gesandte habe darauf hingewiesen, daß dort noch immer Kriegszone sei. Von Versenkungen von Rettungsbooten wisse er nichts, noch könne er es ableugnen. Er versprach, nach Berlin zu telegraphieren, um möglicherweise die Einstellung dieser Beschießung zu erwirken. Der Gesandte habe um schnellste Übermittlung der Abschriften von Seenerhören ersucht, weshalb das Departement die Beschleunigung derselben angeordnet habe.

Bei den Versenkungen norwegischer Fischerfahrzeuge im nördlichen Eismeer handelt es sich um Versenkungen innerhalb des Sperrgebietes. Vor dem Befahren dieses Gebiets ist ein für allemal gewarnt. Es kann keine Rede davon sein, daß deutsche U-Boote Rettungsboote beschließen.

Im die finnische Regierungsform.

Der finnische Senat hat nach einer Meldung aus Helsinki den Verfassungsausschuß des Landtages mitgeteilt, daß er ihm einen Vorschlag zu einer neuen Regierungsform auf monarchischer Grundlage unterbreiten werde. Nachdem der Ausschluß hiervon Kenntnis genommen, beschloß er mit 9 gegen 8 Stimmen, die Behandlung der eingegangenen Verfassungsvorlage auf republikanischer Grundlage aufzuschieben.

Eröffnung des Wahlkampfes in Rumänien.

Aus Bukarest wird unter dem 23. Mai gemeldet: In einer konservativen Parteiversammlung wurde gestern der Wahlkampf für das in den nächsten Wochen zu wählende rumänische Parlament mit zwei großen Reden des Ministerpräsidenten Marghiloman und des Ministers des Äußern. Arion eröffnet, in denen beide Redner darlegten, durch welche Umstände die gegenwärtige Regierung zum Friedensschluß genötigt worden sei und welche Vorteile sie ihrem Lande noch zu sichern vermöge haben. Marghiloman besprach die Aufgaben des kommenden Parlaments, das vor allem dem Frieden zu ratifizieren, darnach aber seine Kraft der inneren Reinigung und dem Wiederaufbau zuzuwenden habe.

Der sinesisch-japanische Vertrag.

Wie Reuter erfährt, hat die britische Regierung jetzt von den Hauptpunkten des Vertrages zwischen China und Japan über ein Zusammenwirken im fernem Osten Kenntnis erhalten. Er wird von der britischen Regierung mit Befriedigung aufgenommen. Es ist, meint Reuter, klar, daß das Abkommen rein militärischer Natur ist mit dem Ziele eines wirksamen Zusammenwirkens der militärischen Kräfte der Alliierten, falls es notwendig werden würde, eine deutsche Bedrohung im fernem Osten zu bekämpfen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1918.

Generaloberst v. Linington hat das Kreuz der Großkomture des Königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern erhalten.

Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist dem Hauptmann Schaumburg und dem Hauptmann der Reserve von Prehwe der Orden Pour le Mérite und dem Königlich bayerischen Gesandten in Wien Freiherrn Tucher von Stumelsdorf der Rote Adler erster Klasse mit der königlichen Krone verliehen worden.

Im Befinden des Reichstagspräsidenten Dr. Kaempf war, wie der „Berl. Lokalan.“ hört, bis zum gestrigen späten Abend eine Verschlimmerung nicht zu verzeichnen. Man hofft trotz des großen Alters des Kranken, daß er die Krise übersteht wird.

Im Befinden des Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer, der, wie erinnerlich, während einer Reichstagsitzung plötzlich schwer erkrankte und sich einer Operation unterziehen mußte, ist erfreulicherweise eine Besserung eingetreten. Der Patient teilt der „Lippischen Landeszeitung“ mit, daß alles normal verlaufe und er binnen kurzem seiner Tätigkeit wiedergegeben sein dürfte.

Dem bayerischen Landtag ist loben eine Nachtragsforderung überreicht worden, aus der hervorgeht, daß das große Wasserkraftwerk Bayern mit einer Spannung von 100 000 bis 150 000 Volt betrieben werde. Laut der Täglichen Rundschau wird ein Kostenaufwand von 78 Millionen Mark notwendig sein.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Mai. 1917 Zusammenbruch italienischer Massenangriffe im Sontog-

gebiet. 1916 Eroberung der italienischen Höhenstellungen von Corno di Campo Nord bis Moata in Südtirol. 1915 Erlämpfung des Überganges über den San östlich von Radymno. 1914 Franz Kossuth, hervorragender ungarischer Politiker. 1911 Rücktritt des mexikanischen Präsidenten Diaz. 1865 König Friedrich August III. von Sachsen. 1855 * Freiherr von Freitag-Loringhoven, Chef des stellvertretenden Generalkabes des deutschen Heeres. 1849 Dreikönigsbund zwischen Preußen, Sachsen und Hannover. 1813 Erlaß der bayerischen Verfassung. 1807 Übergabe der Stadt Danzig an die Franzosen.

Thorn, 24. Mai 1918.

(Das Laub in der Futternot.) In der Front ist Mangel an Futter, und wir haben die dringende Pflicht, diesen Mangel zu beheben. Deutschland besitzt 2 1/2 Millionen Hektar Laubwälder, und mit diesen gewaltigen Laubwäldern ist es sicher möglich, den Futtermangel an der Front zu beheben. Sorgfältig gewonnenes Laubheu hat einen höheren Futterwert als gutes Wiesenheu, darum rechnet man in der Praxis 85 Kilogramm Laubheu auf 100 Kilogramm Wiesenheu. Esche, Ahorn, Linde, Pappel, Ulme und Vogelbeere geben das beste Futterlaub. Buche, Esche, Erle und Birke sind als Futter etwa mittlerem Wiesenheu gleich. Es kommt darauf an, daß sich überall alle verfügbaren Kräfte, vor allem die Jugend, sofort beim Laubhalmeln beteiligen, da es sich um ungemein große Mengen handelt. Das Laub wird schatten-trocken angeliefert und in Britetts gepreßt der Front zugeführt werden.

(Wieder ein Spion!) Wegen Spionageverluchs ist durch Urteil des Reichsgerichts der Schweizer Staatsangehörige Mechaniker Fritz Wüthrich zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Wüthrich war durch einen englischen Agenten in der Schweiz gebunden worden, bei Flugzeugwerken Arbeit zu suchen, Truppentransporte auszuspähen und über solche in einer verabredeten Ziffer- und Zeichenprache zu berichten, gleichzeitig auch in den Flugzeugwerken Sabotage zu verüben. Anfangs dieses Jahres reiste er unter falschem Namen ein, wurde aber alsbald festgenommen.

(Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung hatte sich die Malerfrau Marta Janowski von hier wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Die Anklage hat sie sich durch unbedachtames Verhalten einem Polizeibeamten gegenüber beim „Stehen“ vor dem Landbeschaffen Wäschladen der Zentralmolkerei auf der Bromberger Vorstadt zugezogen. Da die Frauen und Kinder die zu dem Laden führenden Treppentufen bestiehl hatten, forderte Polizeisergeant Rafalski sie auf, die Treppe freizumachen. Dies erfolgte indessen nur unvollkommen, weshalb der Beamte zunächst einige Kinder mit Gewalt entfernte. Dies erregte unter den Personen Unwillen, dem Frau Janowski in nicht liebenswürdigen Worten Ausbrüche gab. Da forderte Rafalski sie auf, ihm ihren Namen zu nennen. Das tat sie nicht, sondern äußerte mit beleidigenden Worten, er habe ihr garnichts zu sagen. Nunmehr faßte Rafalski die Angeklagte an den Arm, um sie zur Feststellung nach dem Polizeibüro zu führen. Sie riß sich aber los und rief: „Laffen Sie mich in Ruhe; ich bin krank!“ In diesem Verhalten der Frau Janowski erblickte der Gerichtshof Widerstand gegen die Staatsgewalt, nahm aber als Milderungsgrund an, daß die Frauen bei dem langen Stehen vor dem Laden in begriffliche Erregung verlegt werden. So kam sie mit einer Geldstrafe von 5 Mark davon. — Sieben Arbeiter und drei Frauen aus Mloterie, Koshorek, Thorn und Bachau wurden im März und April abgeführt, wie sie sich aus Polen Mehl, Schweinefleisch, Speck, Wurst, Butter, Eier und Grütze in Mengen von einigen Pfunden geholt hatten. Jeden traf wegen der Grenzüberschreitung eine Geldstrafe von 3 Mark. — Wegen Verlassens ihrer Arbeitsstellen zum Zwecke des Kontrahierens wurden bestraft: Saisonarbeiter Anton Bielinski aus Kunzendorf und Knecht Eduard Wötter aus Bahst mit je 20 Mark Geldstrafe, die Arbeiter Ludwig Dzemczel, Joseph Dzemczel und Katarina Kotowski aus Hohenitz, Joseph Sid, Sophie Wienckowski und Anna Sowinski aus Bismitten mit je 1 Woche Gefängnis und der Arbeiter Anton Katarzynski aus Plusowenz mit 5 Tagen Gefängnis. — Die Arbeiterinnen Rosalie Janubowski, Marianna Lewandowski, Franziska Adamski und Natalie Adamski aus Kippinken, Kreis Culm, wollten am 5. Mai bei Sachlenbrück die Grenze zum Besuche ihrer Angehörigen überschreiten. Sie führten u. a. mit sich: 5 Pfund Farin, je ein Päckchen Pfeffer, Schupfstab und Rauchtabak, einige Kleidungsstücke für Männer und Kinder, 6 Stücke Wärgent, 1 Gummitab, 1/2 Liter Petroleum, zwei Pack Zigarren, eine Büchse Roggenkaffee, Streichhölzer usw. Wegen Konterbande wurde jede zu 1 Woche Gefängnis verurteilt und die beschlagnahmten Sachen eingezogen. — Wegen Straßenstraßens war der Fellenhauerlehrling Ernst Jeltz von hier angeklagt. Ende Januar traf er auf dem Breslauer Hauptbahnhof mit dem Kellnerburlesken Erwin Lubrich aus Liegnitz zusammen, der einen Gelbbetrag von über 50 Mark bei sich hatte. Jeltz überredete denselben, mit nach Thorn zu fahren. Nach ihrem Entreffen am 30. Januar auf dem Hauptbahnhofe lockte er seinen Genossen nach der Bazarlampe, obwohl er wußte, daß die Fährte nicht im Betrieb war. In einer einsamen Stelle packte er den Lubrich, warf ihn zur Erde nieder, drückte sein Gesicht gegen den Boden, würgte ihn und enttück ihm die Brieftasche mit dem Gelde. Er entnahm derselben einen 50 Mark-Schein und suchte damit das Weite, die Brieftasche von sich werfend. Für diesen frechen Raubüberfall erlachte der Gerichtshof auf 1 Jahr Gefängnis. Lubrich hat infolgedessen in die Tempelburger Erziehungsanstalt Aufnahme gefunden. — Die Sittendirne Luise Hege-ward wurde, weil sie sich am 24. April in betrunkenem Zustande in den Straßen Thorns umhergetrieben, mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

Abtrennen und aufbewahren!
Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Thorn.

24. Mai 1918.
Aufgrund der Preussischen Ausführungsanweisung vom 9. April 1918 zur Verordnung über die Genehmigung von Ersatzlebensmitteln vom 7. März 1918 (Reichs-Gesetzblatt Seite 113) habe ich die

„Ersatzmittelstelle Westpreußen“
mit dem Sitz in Danzig, königliche Regierung, im Anschluß an die für den Regierungsbezirk Danzig bestehende Preisprüfstelle errichtet. Als Glied der Preisprüfstelle bildet die Ersatzmittelstelle Westpreußen eine Abteilung einer staatlichen Behörde; ihre Tätigkeit erstreckt sich auf den ganzen Umfang der Provinz Westpreußen.
Der Vorsitzende der Preisprüfstelle Danzig, Oberregierungsrat Dr. Behrend in Danzig ist zugleich Vorsitzender der Ersatzmittelstelle Westpreußen. Zum 1. Stellvertreter des Vorsitzenden habe ich den Regierungsrat Prochow. Hier, zum 2. Stellvertreter des Vorsitzenden den Regierungsassessor Abramowski, hier, ernannt.
Danzig den 7. Mai 1918.

Der Oberpräsident.
gen.: von Jagow.

Veröffentlicht:
Thorn den 23. Mai 1918.

Der Magistrat.

Anordnung.

Aufgrund der §§ 48, 63, 65, 69 und 79 der Reichsgetreideordnung für die Ernte 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 507) und die hierzu ergangenen preussischen Ausführungsanweisungen wird für den Regierungsbezirk Marienwerder folgendes angeordnet:

1. In den Stunden von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens sowie an allen Sonn- und Feiertagen ist allen Mühlen jeder geschäftliche Verkehr mit Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, denen das Recht der Selbstversorgung zusteht, oder mit deren Beauftragten und sonstigen Mittelspersonen, sowie allen diesen Personen jeder geschäftliche Verkehr mit den Mühlen untersagt.
2. Allen Mühlen ist in den im § 1 angegebenen Zeiten jede Ver- oder Bearbeitung von Selbstverforgergeweihte mit Ausnahme der zur Erhaltung und Pflege der Vorräte unbedingt erforderlichen Handlungen verboten.
3. Der Landrat (in Stadtkreisen der Magistrat) kann von den Bestimmungen der §§ 1 und 2 allgemein oder in Einzelfällen Ausnahmen zulassen.
4. Der Landrat (Magistrat) kann verbieten, die Mühlen, die für den Kommunalverbrauch Getreide vermahlen, dieses in den im § 1 angegebenen Zeiten, abgesehen von den zur Erhaltung und Pflege der Vorräte unbedingt erforderlichen Handlungen, ver- oder zu bearbeiten.
5. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden aufgrund der Reichsgetreideordnung bestraft. Der Versuch ist strafbar.
6. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft.

Der Regierungs-Präsident.
In Vertretung: **Werner.**

Veröffentlicht:
Thorn den 24. Mai 1918.

Der Magistrat.

Neue Fleischkundenansweise.

- Die Kunden der Fleischverkaufsstellen
- Oswald Reimer, Geschlechtsr. und Oskar Hauptmann, Melienstr. haben am 27. Mai 1918,
 - die der Fleischverkaufsstellen Weiss, Culmer Chaussee und Weiss, Leibschierstraße am 28. Mai 1918,
 - die der Fleischverkaufsstellen Werner, Königstraße und Wyzinski, Culmer Chaussee am 29. Mai 1918,
 - die der Fleischverkaufsstellen Karowski, Culm. Chaussee, Jaworski, Leibschierstr. u. Ballo, Culm. Chaussee am 30. Mai 1918,
 - die der Fleischverkaufsstellen Sehlmann, Lindenstraße und Krzomnitzki, Bergstraße am 31. Mai 1918,
 - die der Fleischverkaufsstellen Louis Cohn, Schillerstr., Eliege, Brunnstr., Gawarkiewiez, Junkerstr. und Gruezyński, Bergstraße am 1. Juni 1918,
 - und die der Fleischverkaufsstellen Alexander Hirsch, Schillerstr., Hett, Viehmarktstr., Klemp, Karstr. und Scholom, Schillerstraße am 3. Juni 1918,
- Die neuen Kundenansweise im Verteilungsamt 1, Culmerstraße 16, Zimmer 3 pünktlich abzuholen. Der Brotartenausweis und der alte Fleischkunden-Anschein sind mitzubringen.
Thorn den 23. Mai 1918.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizeiverwaltung sind sofort
mehrere Polizeiergeantenstellen zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt 1400 Mk., steigt von 3 zu 3 Jahren um 150 Mark bis zum Höchstbetrage von 2300 Mark. Daneben wird ein Wohnungsgeldzuschuß gewährt, welcher für Ehegatten 290 Mk., für Unterhaltene 220 Mark jährlich beträgt. Außerdem werden 150 Mark Kleiberggeld jährlich und Kriegsteuerzuschläge nach staatlichen Grundbesitzungen gewährt.

Die Anstellung erfolgt nach sechsmonatiger Probezeit zunächst auf Probezeit. Personberechtigung und Hinterbliebenenversorgung wie bei Staatsbeamten.

Bedingungen: Mäßigkeit, Alter nicht über 35 Jahre, Größe mindestens 1,65 m, erfolgreicher Besuch einer Polizeischule erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Militärämter und Inhaber des Anstellungsschein (auch Kriegsbeschädigte) wollen Meldungen alsbald an uns einreichen.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Verwaltung ist eine
Nachtwächterstelle sofort zu besetzen.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizeiaufseher **Zelz** persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden.
Der Magistrat.

Strohverkauf.

Hofbesitzer des Stadtkreises Thorn können für jedes ihrer Pferde

3 Zentner Preßstroh bei der Futtermittelverkaufsstelle Bachestraße 4 (Stadt. Marktabrechnungstelle) abfordern. Das Stroh soll nur zum Füttern verwendet werden, und für die Dauer von zwei Monaten reichen.

Für Streuzwecke wird Torfstreu ausgegeben, welches ebenfalls in derselben Dienststelle verkauft wird.
Thorn den 23. Mai 1918.

Der Magistrat.

Die städt. Chortasse bleibt wegen der monatlichen Kassenrevision Dienstag den 28. Mai, nach, und Mittwoch den 29. Mai, vorm. bis 11 Uhr, für das Publikum geschlossen.

Der Magistrat.

Bis zum 1. Juni d. Js.

sind abzuliefern die durch die Bekanntmachung vom 26. März d. Js. Nr. M. 8/1. 18 N. N. A. bereits enteigneten Gegenstände aus Kupfer, Kupferlegierungen (z. B. Messing, Bronze) Nickel, Nickellegierungen (z. B. Neusilber) Aluminium und Zinn der Reihe II des § 3 a.

- Reihe II.
1. Arme, Ausleger und Träger für Lampen und Laternen am Äußeren von Gebäuden.
 2. Barrierenstangen aller Art, nebst Pfosten und Stützen, Knäufen, Kolketten, Hiekraten und Hiekringen.
 3. Innere und äußere Bekleidungen, (nicht Tragelkonstruktionen)
 - a) von Fenstern, von Schaufelstern, von Schaufelstern, von Vittrinen und von Ausstellkränzen;
 - b) von Haustüren, von Korridor- und Zimmertüren, von Laden-türen, von Windfangtüren, von Drehtüren, von Fahrstuhl-türen u. dergl. von Türrahmen, von Türnischen (Laibungen, Türstockfüllungen);
 - c) von Kassenschaltern, von Fahrstuhl-kabinen, von Fahrstuhl-umwehungen und von Telefonkabinen;
 - d) von Pfeilern und Füllungen, von Schantstischen, von Schantbüfets, von Anrichten, von Ladentischen, von Tischen u. dergl.;
 - e) von Pfeilern und Füllungen an Balkons und an Fassaden, soweit sie nicht eingemauert sind.
 4. Brauseköpfe einschließlich Steigeröhre von Bädern, Badesen und Badewannen in Haushaltungen.
 5. Fenstergriffe und Fensterknöpfe, die nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen. Ausgenommen sind Griffe und Knöpfe, deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.
 6. Filterrahmen, Filterroste und Filterzellen in Rahmenfiltern, Schalenfiltern, Trommelfiltern und ähnlichen Filtrationsanlagen, soweit sie nicht im Gebrauch sind.
 7. Füllungen und Handfesten von Geländern und Balkongittern.
 8. Geländer, Griffe und Gitter an Dächern, an Balkons, an Fenstern, in Gängen, in Wintergärten, an Badewannen und Bädern, auch freistehende, soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.
 9. Stillgehende oder ausgebaute Hauswasserpumpen, nebst zugehörigen Brunnentröhen, Brunnenventilen, Kolbenstiefeln und Rohrleitungen dazu.
 10. Rohrleitungen, Reduzierventile und andere Vorrichtungen zu Ausschaltapparaten für Bier, Selterswasser, Limonaden und andere Flüssigkeiten, soweit sie nicht im Gebrauch sind.
 11. Treppenhilfsstangen und Geländer, Halter und Endigungen dazu; Ringe und sonstiges Zubehör für Treppeneise, alles soweit die Entfernung ohne Verletzung polizeilicher Vorschriften statthaft ist.
 12. Türknöpfe, Türgriffe, Türhandhaben, Türstangen nebst Zubehör, soweit sie nicht zur Betätigung eines Verschlusses dienen, an Haustüren, an Korridor- und an Zimmertüren, an Laden-türen, an Drehtüren, an Windfangtüren und an Fahrstuhl-türen. Ausgenommen sind Knöpfe, Griffe usw., deren Griffteile nicht vollständig aus den beschlagnahmten Metallen bestehen.
 13. Ventilationsklappen, Luftgitter.
- Die Ablieferung hat in dem Mobilisierungsbüro, Strohandstraße 1, zu erfolgen. Dies ist zu diesem Zweck geöffnet werktäglich von 1/8-1 Uhr und 1/4-6 Uhr (Sonntags nachmittags geschlossen). Die Ablieferung wird nachkontrolliert werden. Bei nicht rechtzeitiger Ablieferung muß kostenpflichtige Abholung erfolgen und Strafanzeige ergehen. Soweit der Ausbau nicht bereits vorgenommen ist, wird dies zwangsweise geschehen müssen. Ersatzgegenstände oder Materialien zur Herstellung des Ersatzes werden behördlicherseits nicht geliefert.

Gehalt wird für das Kilogramm Metall ohne Beschläge:

für Kupfer	6.- Mk.
Kupferlegierungen (Messing, Bronze) von Fenstergriffen und Fensterknöpfen (Id. Nr. 5 oben) sowie von Türknöpfen, Türgriffen, Türhandhaben, Türstangen nebst Zubehör (Id. Nr. 12 oben)	5.- "
von allen übrigen Gegenständen	5.- "
Nickel	14.- "
Nickellegierungen (z. B. Neusilber)	8.- "
Aluminium	12.- "
Zinn	10.- "

Etwa an den Gegenständen haftende, nicht an den beschlagnahmten Metallen bestehende Teile (Beschläge) sind soweit wie irgend möglich, durch den Abnehmer zu entfernen. Das Gewicht der nicht entfernten Beschlagteile wird geschätzt und von dem Gesamtgewicht abgezogen. Für den durch den Besitzer selbst bewirkten Ausbau wird außerdem ein Betrag von 1 Mk. für das Kilogramm vergütet. Für den Einbau von Ersatzgegenständen wird keine Vergütung gezahlt.

Ist es dem Besitzer nicht möglich, den Ausbau der oben genannten Gegenstände selbst zu bewirken oder durch geeignete Personen vornehmen zu lassen, so muß er dies, unbeschadet seiner Ausbau- und Ablieferungspflicht, dem Mobilisierungsbüro, Strohandstraße 1, rechtzeitig anzeigen und die kostenfreie Bestellung von Ausbauhilfen beantragen. Ausgenommen von der Enteignung sind nur Gegenstände, welche 1. nachweislich vor dem Jahre 1850 hergestellt wurden, 2. zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind, 3. mit einem Überzug aus Gold, Silber oder Platin bestehen. Freigelassen sind alle Gegenstände, bei denen die beschlagnahmten Metalle nur als Überzug oder Plattierung verwendet sind.
Thorn den 15. Mai 1918.

Der Magistrat. Beschlagnahmestelle.

Butterausgabe.

Auf Abschnitt 10 der Lebenskarte P können von den Versorgungsberechtigten in den als Butterverkaufsstellen bezeichneten Geschäften **62,5 gr Butter** zum Preise von 2,00 Mark für ein Pfund bezogen werden.
Die Butter darf nur in dem Geschäft entnommen werden, welches die Enttragung als Kunde bewirkt hat.
An Militärärzten, Binnenschiffern und Personen, die sich nur vorübergehend in Thorn aufhalten, sowie auf Zuschauern wird Butter nur in der städt. Verkaufsstelle Windstraße abgegeben.
Der Abschnitt Nr. 9 gilt nur bis einschließlich den 26. Mai 1918, der heute angegebene Abschnitt Nr. 10 bis auf Widerruf.
Thorn den 23. Mai 1918.

Der Magistrat.

Verlust von Lebensmittelfarten.

Hält die Karte und Lebensmittelfarte. Nehmt beim Ausgange nie mehr Marken mit, als verbraucht werden sollen. Verlust der Marken bedeutet Hungertod. Ersatz kann nicht gegeben werden.
Der Magistrat.

Zu verkaufen

Alteines Haus
mit Garten und 5-6 H. W. u. v. Preis 11-15 000 Mk., ferner 2 wohnartige Grundstücke besserer Lage, 1-2 Familienhäuser, sowie mehrere kleine u. größere Häuser u. Grundstücke fast billig zu verk. Karawski, Thorn, Almenallee 12.

Gartenhaus,
2-3 Morgen, Obstgärten u. verz. Grundstücke in guter Lage Wackers zu verkaufen. Angebote unter N. 1541 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bekanntmachung.
Wir empfehlen der Bürgerchaft dringend,
sich jetzt mit Rots für den Winter zu versorgen,
da augenblicklich ein großer Vorrat von gut ausgetrockneten Rots vorhanden ist. Brennstoffarte ist vorzuziehen.
Elektrizitätswerke Thorn,
Abt. Gaswerk.



Stammzucht Merino = Böcken
Kreis Thorn.
Post Swierczyno, Fernr. Luftan 4.
Der diesjährige 52. freihändige Verkauf von Sprungfähigen, frühreifen Merino = Böcken hat begonnen. Leiter der Zucht ist Herr Schäferdirektor Hans Ludwig Thilo, Berlin W. 35.
Die Gutsverwaltung.
Die Beschäftigung der Böcke ist jederzeit gestattet. Wagen bei rechtzeitiger Anmeldung auf den Bahnhöfen Bissonitz und Thorn-Moder.

Für Hotels, Restaurateure und Gastwirte!

Beste Einkaufsquelle
in Wein-, Bier-, Grog- und Likör-Gläsern, Glas-, Porzellan- und Steingutwaren, sowie sämtlichen Haus- und Küchengeräten.
Fernruf 517. **Gustav Heyer, Breitestr. 6.**



2 geb. Pianos,
2 geb. Flügel,
2 geb. Harmonien
gibt mit Garantie sehr preiswert ab
Pianogroßhandlung
B. Sommerfeld,
Bromberg.

Stammherde Widhorlee
bei Reinal Westpr.
Die diesjährige
Auktion
von 80 ungehörten, frühreifen
Merino-Fleisch-Schaf-Böcken
findet
Sonntag den 25. Mai,
mittags 1 Uhr,

statt.
Die Herde wurde auf den Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Danzig und Berlin hoch prämiert.
Bei rechtzeitiger Anmeldung stehen Wagen auf Bahnhof Kornstowo.
Einführungsgenehmigung von der zuständigen Behörde ist mitzubringen.

von Loga,
Fernruf Culm 60.

Grundstück

mit Obstgärten, massiven Gebäuden umgehoben sofort zu verkaufen.
Thorn-Moder, Wislenstraße 6.

Grundstück, Wacker, 10 Morg., nahe Bahnhof mit Bahnanschluss, Geb. u. v. u. Ernte zu verk. Pr. 18-20 000 Mark. Angebote unter P. 1540 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bettgestell mit Matratze
und 1 Satz Betten zu verkaufen.
Windstraße 3, 1.

Falt neuer Sportliegewagen
mit Gummirollen zu verkaufen.
Zu erfragen Verberstraße 19.

Falt neuer Kinderwagen
zu verkaufen.
Fischerstr. 17, 1. L.

Kinderwagen
zu verkaufen.
Kleine Marktstr. 4.

Neue Lederhülle, neuer Teppich, Gardinenk.
zu verkaufen. Schuhmacherstr. 12, 2. L.
Ein großer Sofa.
Bester Stoff, fast neu, zu verkaufen.
Angebote unter N. 1534 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Geige

Modell Stradivarius
preiswert zu verkaufen.
Angebote unter R. 1542 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Motorrad,
1 1/2 PS., gut erhalten, steht zum Verkauf
Culmer Chaussee 6.

Ein Pferd,
eine gute Viehwage,
20 Jhr. Tragkraft, steht zum Verkauf
Culmer Chaussee 157.

Ein starkes Arbeitspferd
steht zum Verkauf. Zu erfragen bei
S. Stoller, Verberstraße 9a, 2.
Großer, scharfer Hahn
zu verkaufen.
Angebote unter O. 1539 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Maschinen, ein Drehstuhl,
1 Holzwerk, 1 Häckelmaschine
sowie zu verkaufen.
Thorn-Moder, Wislenstraße 6.

Bienenhäuser, Aufsatzkästen, Rähmchen
verkauft Forsthaus Karjhan,
bei Ottloschin.

Zu kaufen gesucht

Ein-, auch Zwei Familienhäuser
mit 1/2, oder 1 Morgen Gartenland oder passendes Baugelände zu kaufen gesucht.
Angebote unter K. 1535 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein guterhaltener, (möglichst neuer) Klavier
zu kaufen gesucht.
Angebote unter G. 1532 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrenfahrrad
zu kauf. gel. Angebote unter L. 1536 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gebrauchte Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Gelb Angebote unter N. 1538 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alle Badewannen
zu kaufen oder kaufen gesucht.
Angebote unter S. 1518 an die Geschäftsstelle der „Presse“.